



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vier Tage

Braun, Joseph

Paderborn, 1888

Der Weltbrand

urn:nbn:de:hbz:466:1-43790

Der Weltbrand.

Wie das Gold im Gluthenofen
Wird geläutert, so die Erde
Wird gereinigt durch das Feuer,
Daß sie rein und heilig werde.

Denn seit Tausenden von Jahren
Sich die Fäulniß auf ihr häufte,
Da die Sünde, Tod, Verwesung
Strömend auf ihr niederträufte.

Ward sie doch zum Tummelplatze
Der von Lucifer Entsandten,
Die das Mal der schwersten Sünden
Ihr mit wildem Hohn einbraunten.

Bot sie willig doch den Menschen
Sich zum blutigen Altare,
Als des Heilands Schmerzensstätte,
Als des Mittlers Todtenbahre.

Wird sie nicht der Hohepriester
Reinigen vom Gottesmorde,
Rein von Sünde, von Verwesung
Schaffen wieder ihre Borde?

Ja die Allmacht wird sie tauchen
In das Feuergrab der Flammen,
Daß sie brennen und verzehren,
Was vom Unheil mag nur stammen!

Alle Nebel, von dem Eden
Bis zum göttlichen Gerichte,
Macht der Herr, die Erde senkend
In das Feuermeer, zu nichte.

Alle Güter, alle Schätze,
Die nur je das Herz bethören,
Wird sammt allen Kunstgebilden
Gottes Gluthenmacht zerstören.

Nun die Erde wird dann steigen
Aufwärts in der Jugendschöne,
Daß im Chor der ew'gen Schöpfung
Würdig auch ihr Lied ertöne.

Wie die Seligen dann segnet
Sie der Herr mit ew'gem Segen;
Gleich dem Menschen einst verwundet,
Wird mit ihm nur Heil sie hegen.

Vor dem Herrn auf Himmelshöhen,
Vor dem Jubelkreis der Seinen
Wird im hohen Strahlenschmucke
Gehr die Erde dann erscheinen.

Und die Engel und die Scharen
Aller Heiligen sie preisen,
Da sie wandelt in des neuen
Ew'gen Tages Wonnekreisen.

